



# Warrenton Dispensary.

1890-91.

By

Wm. H. H. H. H.

# Allgemeine Dienstordnung

(A. D. O.)

Pflichten des SA-Mannes (A.D.O. I)

Besondere Pflichten des SA-Führers (II D.O.II)

Die Dienstkleiderordnung (D.Kl.O.)

Die Befehlserhebung (B.O.)

---

Wien 1933

Druck von Joh. G. Huber, Wien, am Ring

Bundesr. 12. Dez. 1953

N.O.D.B.

Der Oberste GSt-Jäger

Ich ersuche Sie

Allgemeine Dienstordnung

(N.O.D.)

für die GSt.

Sie sind für alle der Obersten GSt-Jäger unter-  
stellten Dienststellen.

Der Oberste GSt-Jäger:

Wolfgang Müller.

Kopfbed., auch aufgelegt, beibehalten.

Die Inhaber- und Überwachungsstellen sollen sich die  
GSt-Jäger GSt-Jäger sein

**Der Oberste SA-Führer** München, 12. Dez. 33.  
Obj Nr. 1890/33.

### **Bekanntmachung.**

Mit dem heutigen Tage tritt die nachstehende Allgemeine Dienstordnung (A.D.O.) für die SA in Kraft.

Sie enthält:

- 1. Pflichten des SA-Mannes (A.D.O. I)
- 2. Besondere Pflichten des SA-Führers (A.D.O. II)
- 3. Die Dienstbefreiung (§ 6 A.D.O.)
- 4. Die Beförderung (B.C.).

Mit dem gleichen Zeitpunkt tritt der Entwurf der Allgemeinen Dienstordnung (A.D.O.) für die SA (I Nr. 663/32 vom 20. März 1932) sowie die §§ 132—151 der SA-D.V. außer Kraft.

Da in der Handschrift die Bezeichnung SA, SA-Führer oder SA-Mann nicht vorkommt, sind damit alle SA, SA, SA I, SA II und SA III, bzw. alle der Obersten SA-Führung unterstellten Übertragungen, sowie deren Angehörige (Führer, Männer und Mannen) gemeint.

Überwachte Gefolge und Übertragungen sind unterjglt.

**Der Oberste:**  
**Hitler.**

# Pflichten des E.H. Mannes

## (M.O.C. I.)

## Artikel 1.

Der SA-Mann ist der politische Selbst Adolf Hitlers.

Er hat das neue Deutschland erschaffen.

Er ist der Träger und Führer des Sieges der nationalsozialistischen Revolution.

Er genießt deshalb besonderes Ansehen und hat bestimmte Rechte im Staate.

Diese bevorzugte Stellung legt dem SA-Mann besondere Pflichten auf.

## Artikel 2.

Der SA-Mann ist treu.

Er ist treu dem Führer, treu der Bewegung und bereit sein Leben und Vaterland.

Wer selbst die Treue hält, dem wird sie auch gehalten.

Wer die Treue bricht, wird Unruhe in den eigenen Reihen stiften.

## Artikel 3.

Wer sich mit Feinden der Bewegung in Verbindung setzt, oder auf sonstige Weise durch Handlungen oder Unterlassungen die Bewegung absichtlich schädigt, oder zu schädigen versucht, oder wer

von solchem Verhalten Rammis erhält und dies verweigert, bestraft sein Ermessungsrecht und macht sich des Betrugs schuldig.

Der Betrüger wird mit den schwersten Strafen bestraft.

#### Artikel 4.

Der SA-Mann ist mutig.

Gefährlichen und untergeht bekannt er sich immer und überall zu seiner Ehre und unerschrocken kämpft er für sie bis zum letzten Atemzug. In allen Lebenslagen steht ihm das Beispiel seiner im Kampf gefallenen Kameraden leuchtend vor Augen.

Niemals läßt sich ein SA-Mann aus Furcht vor persönlicher Gefahr von der Erfüllung seiner Pflichten abhalten.

Deutschengut und Freiheit sind für ihn besonders heilig und heiligend.

#### Artikel 5.

Der SA-Mann ist mannhaft und männlich.

Er ist einsatz- und bereitwillig.

Stilles Deutschengut ist sein Ziel.

Unerschrocken, unerschütterlich und stets heldische Naturen, Lese und Hölle sind für die SA naturgemäß.

#### Artikel 6.

Der SA-Mann steht fest und hoffnungsfroh in die Welt. Auch schwere Sorgen, Sorgen, Sorgen, Sorgen und Sorgen können seinen Lebenslauf und seine Zukunft nicht beugen.

Kopfhalter, Schützer, Weltverbesserer, Vorgesetzte, stets gefasste und überausfähige Menschen sind das stete Beispiel für den Geist der Truppe. Für sie ist jeder in der SA kein Fleck.

#### Artikel 7.

Der SA-Mann gehorcht treulich seinem Vorgesetzten.

Wachsamkeit und Gehorsam sind die höchsten Grundsätze jeder selbstlichen Einheit.

Wer sich nicht unterwerfen kann oder will, ist für die SA ungeeignet und hat auszuscheiden. Ungehorsam gegen den dienstlichen Befehl wird bestraft.

Ungehorsam durch Worte oder Schreien, Gehorsam im Ungehorsam zieht schwere Strafe nach sich.

Ist Verwundung des Oberarmes ist jeder Ver-  
gesetzter berechtigt, jedes geeignete Mittel, wenn nöthig  
auch die Waffe, anzuwenden.

### Artikel 8.

Der OH-Mann bezieht seinen Vorgesetzten  
Nichtung entgegen. Wer einem Vorgesetzten die  
schuldige Achtung verweigert, ihn beleidigt oder in  
hinsichtlich Angelegenheiten belästigt, wird bestraft.

Gezeigt die Achtungsverletzung nur zwei oder  
mehr zum Dienst verwandten OH-Männern, so  
tritt eine erhebliche Verhöhnung des Strafe ein.

Wer sich einem Vorgesetzten willkürlich widersetzt oder  
einen willkürlichen Angriff gegen ihn unternimmt, hat  
schwerste Strafe zu erwarten.

Jeder Vorgesetzte ist berechtigt, zur Abwehr eines  
bedrohenden Angriffes die Waffe gegen den Unterge-  
ordneten zu gebrauchen.

### Artikel 9.

Wer andere auffodert, einem Vorgesetzten den  
Obersatz zu verweigern, sich ihm zu widersetzen  
oder eine Willkürthat gegen ihn zu begehen, wird  
wegen Aufreizung streng bestraft.

Verstehen sich mehrere, eine solche That ge-  
meinlich zu begehen, so machen sie sich der Reu-  
terei schuldig.

Die Zusammenrottung mehrerer zu gemeinlicher  
Obersatzverweigerung, Widerstandthat oder Un-  
gehör gegen Vorgesetzte ist strafbar.

Blutigen und Aufruhr wird mit schwersten  
Strafen geahndet.

Wer von einem Verhören der Missethat oder Un-  
ruhe Kenntnis erlangt, hat dies der Weisung seiner  
Stufe sofort seinem Vorgesetzten zu melden.

### Artikel 10.

Die gehobene Stellung des OH-Mannes darf  
durch willkürliche, geschlechtliche oder ungerathene Be-  
handlung nicht herabgemindert werden.

Die Wurzel der Ungehörigkeit liegt  
im Vertrauen und nicht im Unab-  
gehorchen.

Wer dieses Vertrauen durch ungerathene Be-  
handlung seiner Untergebenen verletzt, untergräbt seine  
eigene Autorität und beweist damit, daß er als  
Führer ungenügend ist.

Jeder OH-Mann, der sich ungerathen benehmt  
fühlt, hat das Recht der Beschwerde. Nur wesent-  
lich unbegründete Beschwerden sind strafbar.



#### Artikel 11.

Jeder tüchtigen SA-Mann steht nach seinen Fähigkeiten und Kenntnissen der Weg zu allen Führerstellen offen.

Aber auch der ungeschickteste und eckelbeste SA-Mann, der der Begehung zu einer Führerstelle nicht fähig ist, wird stets der Tarn-, Schutz- und Nachhutung des Führers und der Vorposten verschert sein.

#### Artikel 12.

Der SA-Mann ist dienstwillig und pflichtbewußt.

Er versteht seinen Dienst pünktlich und gewissenhaft, vor allem dann, wenn die Augen seiner Vorgesetzten nicht auf ihm ruhen oder seine Pflichterfüllung überhaupt nicht in Betrachtung tritt.

Wer im Dienst oder nachdem er zum Dienst befohlen ist, sich durch Trunkenheit zur Ausführung seiner Dienstverrichtung untauglich macht, hat Strafe zu erwarten.

Trunkenheit wirkt nie fördernd, sondern schädigend.

#### Artikel 13.

Der SA-Mann ist christlich.

Seine Pflicht ist ihm höchstes Gut, die zu verletzigen oder mißbrauchsfallen er mit Gehorsam seines Lebens stets bereit ist.

Ghete ist nicht bestraft ohne Rücksicht auf die Idee Anderer.

Ghete haben in der SA keinen Platz.

#### Artikel 14.

Der SA-Mann ist zuverlässig.

Seine dienstlichen Bindungen und Aussagen sind von strengster Wahrheit. Absichtliche oder fahrlässige unrichtige Erstattung von Meldungen wird bestraft. In dienstlichen Angelegenheiten wahrt er unbefangene Verschiedenheit.

Der Schwärzer ist kein Platz in der SA.

#### Artikel 15.

Der SA-Mann ist kameradschaftlich und hilfsbereit.

Er lebt mit seinen Kameraden in Eintracht und  
wird sie zu Noth und Gefahr niemals verlassen.

Mit allen Kräften hilft er denen, die seines  
Beistandes bedürfen.

#### Artikel 16.

Der SM-Mann ist treulich und un-  
bedinglich.

Der SM-Mann unterschätzt aber sein Dienstver-  
hältnis dazu nicht, um sich persönlich Vor-  
teil zu verschaffen, bei starrer Befolgung zu ge-  
nügen. Er verachtet damit das Recht, der SM  
anzugehören.

#### Artikel 17.

Der SM-Dienstausgang ist das Ehren-  
kleid des SM-Mannes.

Deshalb darf auf dieses Kleid niemals ein Makel  
fallen. Wer den SM-Dienstausgang in der Öffent-  
lichkeit trägt, muß sich stolz bewußt sein, daß er  
damit Repräsentant der gesamten SM ist. Des-  
halb muß der SM-Mann sich überall und zu jeder  
Zeit eines unübeln Besorgens bewußt sein. Vor

allem hat er darauf zu achten, daß sich seine Be-  
kleidung und Auszeichnung in einem tadellosen Zu-  
stand befinden. Der sich gemächselichmäßig dem  
Trunk ergibt, tangt nicht zum SM-Mann.

#### Artikel 18.

Der SM-Mann darf Waffen, die ihm  
anvertraut sind, nur zur Ausübung seiner Dienstes  
oder zur gerechtfertigten Selbstverteidigung gebrauchen.

Nachlässiger Gebrauch wird streng bestraft,  
ebenso die unvorsichtige Behandlung von Waffen  
und Munition, wenn dadurch Menschen gefährdet,  
verletzt oder getötet worden sind.

#### Artikel 19.

Der SM-Mann soll mehr sein, als schel-  
men. Wer sein eigenes Ich in den Hintergrund  
stellt, wer sein Lebensziel darin erblickt, möglichst  
oft genannt, ausgezeichnet und geehrt zu werden,  
wer sich überall vordrängt, wer prahlt und wichtig  
ist, ist in der SM sehr im Wege.

Der SA-Mann ist revolutionär.

Er ist hart in der Tat und hart im Kopf.

Er ist kein Tageshehl, kein Wucher, kein Zeitungsredakteur und kein Redner, sondern ein ganzer Mann vor jedem Schrot und Korn.

## Besondere Pflichten des SA- Führers

(§. 2. C. 1)

## Artikel 1.

Die in den 20 Artikeln festgelegten Pflichten des SA-Mannes bilden die Grundlagen für die weiteren Wünsche des SA-Führers.

## Artikel 2.

Führer werden geboren. Trotzdem ist jedoch, daß die angehenden Führer durch Erziehung geformt und durch Kampfschule erprobt werden. Demnachsteht bei der Auswahl der Führer für die SA zu gründen: eher Rücksicht auf Herkunft, geistigseelische Stellung, Mute oder Vermögen, als auf Rücksicht auf Charakter, Können und Leistung.

## Artikel 3.

Der SA-Führer kommt aus dem Volk und gehört immer zu ihm. Das bedingt, daß er sich nicht absondert und nicht eitel wird.

## Artikel 4.

Oben Führer und Unterführer dem Ober- bis zum Obergruppenführer hat sich stellen bemüht zu

sein, daß Führerthum nicht in mehr Hoheit zum  
Kaiserthum kommt, sondern höhere Pflichten  
fordert.

### Artikel 5.

Der EM-Führer ist Vorbild.

Im Innern:

ideelle Haltung, vorchristliche Pflichten-  
erfüllung,  
selbstloses Verhalten gegen Vorgesetzte,  
Punkthaltung, strengste Disziplinirtheit,  
Brauchbarkeitsfähigkeit, Ordnung und Sauber-  
keit.

Außer Dienst:

ausgezeichnete Lebensführung, Freiheit vom Lenz  
nach Lust und Begehren, feines und hoch-  
schickliches, jedoch nicht prunkhaftes Aus-  
sehen.

Der EM-Führer ist sich bewußt, daß ein  
schlechtes Beispiel mehr schadet, als hundert Ge-  
nehmungen gut machen können.

Die Truppe ist so, wie der Führer ist.

### Artikel 6.

Der EM-Führer ist gerecht.

Er setzt seine Leute gleich an, um sie zu unter-  
richten.

Lehren, ansehnliche EM-Männer zu erziehen. Be-  
vorzugung der Guten vor dem Schlechten aus persö-  
nlichen Gründen lehnt er als pflichtwidrig ab. Das  
heißt nicht, daß er jeden gleich behandelt, sondern  
er nimmt jeden nach seiner persönlichen Eigenart.  
Wer ein gerechter Führer sein will, kann —  
vor allem die meisten Führer bei dem Sturm-  
fahren hinaus! — seine ihm anvertrauten EM-  
Männer nach ihren Charaktereigenschaften.

### Artikel 7.

EM-Führer, welche eine große Anzahl  
ihrer Untergebenen, die sie unterrichten konnten aber  
zu verführen nicht in der Lage waren, wissen-  
lich verführen lassen, werden streng bestraft, als  
wenn sie die Verführung selbst begangen hätten.

### Artikel 8.

Der EM-Führer sorgt für seine Unter-  
gebenen, ausgehend von dem Grundsatz, daß  
die Truppe nicht für ihn, sondern er für die  
Truppe da ist.

Er hat ein Herz für seine EM-Männer, kann  
ihr Noth und Sorgen und hilft ihnen, soweit

es in seinen Kräften steht, auch in familiären und wirtschaftlichen Dingen.

Nach allem von der Truppe geforderten Anstrengungen (nach Märschen, Wachen, Aufmärschen u.ä.) stellt der Führer, wenn zur Ruhe übergegangen wird, sein eigenes Ich zurück, bis auch der allerletzte seiner SA-Männer versorgt und untergebracht ist.

### Artikel 9.

Der SA-Führer ist tapfer.

Er weiß, daß in kritischen Augenblicken seine SA-Männer auf ihn sehen, um an seiner Haltung ihren Mut zu finden.

Er trägt genau und kalt, bevor er in wilder Hingebende wagt, muß ihm die Überlegung als richtig gezeigt sein.

Bereitschaft steht noch höher als Vorleben.

### Artikel 10.

Der SA-Führer ist verantwortungs-freudig.

Er trägt gegenüber dem Obersten SA-Führer und vor seinen Männern als ehrenhafter Soldat die Verantwortung für alle von ihm erlassenen Anordnungen und gegebenen Befehle.

Es mag von manchem Verantwortungsgefühl, wenn der Führer über Befehle, die an ihn gelangt sind, gegenüber unterstellten Führern oder SA-Männern abfällige Bemerkungen macht, auch wenn dieser oder jener Befehl ihm noch so unvernünftig erscheint. Er muß sich bewusst sein, daß mangelnde Disziplin nach oben seine eigene Karriere gefährdet.

### Artikel 11.

Der SA-Führer ist klar im Entschluß.

Sein Befehl istgütlich überlegt!

Nichts befehlen, was nicht auszuführen ist!

Nichts befehlen, um nur zu beschuldigen!

Nichts befehlen, um zu schuldigen!

Die Ausführung jedes Befehls unbedingt verlangen, wenn möglich überwachen, niemals er-götzen!

### Artikel 12.

Der SA-Führer ist eine Persönlichkeit.

Keine seiner Persönlichkeiten ist der SA-Führer

in der Lage, Freistellungen unter seinen *SA-Männern* in Eile daran zu schaffen, wenn ihnen kein gewöhnliches Verhalten zu Grunde liegt.

Der *SA-Führer* ist sich selbst bewußt und hat dies auch den *SA-Männern* einzuprägen, daß unsere Sache und unsere Aufgaben viel zu groß und zu heilig sind, als daß durch Feilsche und lächerliche Streitigkeiten sich verzögert werden darf. Dadurch würde nur Unzusammenhalt und Einstichsel der Truppe geschwächt.

### Artikel 13.

Der *SA-Führer* ist *Ergüteter*. Er hat seine *SA-Führer* und *Männer* in Kameradschaft zu ergötzen.

Was sich erhebt, schlägt sich ab.

Dies kommt bei dem einen länger, bei dem andern kürzer. Einmal aber muß jeder — auch der Eigensinnigste — erkennen, daß er sich in die Gemeinschaft eingegliedert hat, und daß aus dieser Gemeinschaft wollen alles zusammenwachsen und jeder seine besten Kräfte einbringen hat.

Auf dem dann ist eine Einheit geschaffen, wie sie der Führer bei der allerhöchsten Notwendigkeit braucht.

### Artikel 14.

Der *SA-Führer* bewußt jeden Dreck genügend vor.

Er gesteht den *SA-Dreck* hinreichend, ausgereizt und abschwächend, damit er nicht durch Einseitigkeit und Menschlichkeit seinen *SA-Männern* langweilig wird. Ein Zeichen für richtige Handhabung des Dreckes ist es, wenn die *SA-Männer* sich auf den Dreck setzen, wenn keiner sich und seine Angelegenheiten und der Truppe bewusst an den Führer heranzutreten werden.

### Artikel 15.

Bei der Pflege der Beziehungen zu den politischen Leitern und den staatlichen Behörden ist der *SA-Führer* sich selbst bewußt, daß er mit der ihm anvertrauten Truppe der *SA* für den Sieg unserer Weltanschauung ist. Die Pflege dieser Beziehungen bedarf dringender besonderer Sorgfalt und liegt im Interesse der Bewegung und des Staates; daher ist der *SA-Führer* der bewußte Leiter darüber, daß die Anordnungen des Obersten *SA-Führers* gewissenhaft ausgeführt werden.

Ein wissenschaftliches und ergebnisloses Zusammenarbeiten muß verübt werden. Kommt es zu Meinungsverschiedenheiten, so hat erzwungene Auseinandersetzungen zu vermeiden, da sie die Begrenzung nur verschärfen, nicht aber beseitigen. In solchen Fällen ist die nächstgelegene Dienststelle zur Entscheidung anzurufen.

#### Artikel 16.

Der SA-Führer vertritt in allen Fällen, wo politische Leiter oder staatliche Behörden in unzulässiger Weise in einen Dienst der SA eingreifen, als der allein Verantwortliche für die SA unbedingt in höflicher aber bestimmter Weise die Belange der SA.

## Dienststrafordnung

(D Str O.)



## **Eltern und Unterthanen.**

1. Geduld und Beispiel, Sanftmuth, Unrügenhaftigkeit, Unfehlbarkeit, solche Beschreibungen, Solennität, menschliches Versehen, menschliches Urtheil und unerbittlicher Wille, Mächtigkeit und Kraft im Urtheile, Beharrlichkeit und unabhängige Gerechtigkeit begründet die Autorität der Elternpersönlichkeit, nicht der Besitz der Staatsgewalt.

Die Wurzel der Unterthanen liegt im Vertrauen. Wer sich nur mit Hilfe von Zwangsmitteln durchzusetzen vermag, ist zum Vater nicht geeignet. Dies gilt vor allem für Eltern, die auf der Grundlage des festen Willens aufsteht sind.

## **Wort der Strafe.**

2. Bei der Verurteilung der menschlichen Unterthanen kann jedoch auf das Urtheilsmittel der Strafe nicht völlig verzichtet werden. Ohne dieses letzte Mittel ist das stoffliche Fortbestehen einer Einheit und der Einheit zu hohem Kampfsatz auf die Dauer nicht möglich.

### Relationships and Speed for Stocks

1. Jede Strafe findet ihre Begründung in der Verfehrte für das Zusammenhalten und Festigung des Ganzen. Ihr Zweck ist für die Zukunft Störungen der Interessen der Gemeinschaft möglichst zu verhindern. Deshalb muß jetzt die Ehre der Aufgangspunkt der Beteilung sein. Wollte der Appell an die Ehre der Verfehrten, so folgt daraus nicht, daß der einge- schlossene Weg nicht und falsch war. Wohl aber besteht es gegen den Verfehrten.

Der von Staatskanzlei verleiht, hat sich vor dem EG-Gericht aber dem Obergericht zu unterwerfen.

Geht in gerader Linie verfolgt die Straße den  
Bord, zu verlassen und abzuschneiden.

4. Grundsatz bezüglich Strafen sollen nicht zusammengefasst werden.

5. Auch die Strafe ist nur ein Mittel zur Vermeidung der Härte der Verurteilung. In jedem Falle ist gewissenhaft zu prüfen, ob nicht durch Belehrung und ersten Vorhalt der Zweck besser erreicht wird, als durch das letzte Mittel der Strafe. Nur zur ersten Zeit erfolgt oft Strafen.

Der Strafen verweigert, um seine Rechte zu setzen, oder um einem persönlichen Gefühl der Gerechtigkeit oder Rechte zu genügen, eignet sich nicht zum Richter.

Einige Beispiele:

6. Der Dienstverpflichtete unterliegen alle Verfügungen gegen die Furcht und Erhaltung in der SM und gegen die Interessen der Bewegung, sofern nicht die SM-Verfassung ausdrücklich ist. Als Recht gilt, was der Bewegung nützt; als Unrecht, was ihr schadet.

7. Zu diesen Beziehungen gehören insbesondere:

- Verfüge gegen die für den EM-Dienst erlassenen Vorschriften und Anordnungen,
- Angehörigen gegen einen Befehl in Dienstsaachen,
- Unpünktlichkeit, Nachlässigkeit oder Trunksucht im Dienst,
- Nachlässigkeit im EM-Dienstausgang,
- Ubl. Mährchen über Fiktion, Konstruieren und andere Parabeln,
- Erregung von Verwirrung in Bezug auf den Dienst oder die Anordnung.

- g) Achtungserweisung,
- h) unfernerabschließliches Verhalten,
- i) bewußt oder fahrlässig falsche Weisungserstattung in dienstlichen Angelegenheiten,
- k) Weisungen, die auf bewußt oder fahrlässig falschen Angaben gegründet sind,
- l) Fülle, die von der OH-Geschäftsstelle zur Entscheidung nach der Dienststrafordnung an den Disziplinar-Vorgesetzten übersendet werden.

### Die Strafen.

#### 8. Die Strafen sind:

- a) einfacher Verweis, ausgesprochen unter 4 Wochen,
- b) harter Verweis, ausgesprochen in Gegenwart eines Vorgesetzten des Beschäftigten und unter Befehlsgabe beim Dienstappell,
- c) Verbot zum Tragen des Dienstanzuges auf Zeit bis zur Höchstdauer von 6 Wochen.

Dieses Verbot kann als Haft bei Bd, c und l, muß bei Oh in Anwendung kommen. Über Anwendung bei Beurteilung vsm Dienst siehe 14.

- d) Verbot zur Teilnahme am Dienst auf Zeit bis zur Höchstdauer von 6 Wochen (Straf-entziehung),
- e) gelinder Arrest (zu verhängen in der eigenen Wohnung) bis zur Höchstdauer von 14 Tagen,
- f) verschärfter Arrest (zu verhängen in der Arrestzelle) bis zur Höchstdauer von 14 Tagen,
- g) Verbot zum Tragen der Waffe bis zur Dauer von 4 Wochen,
- h) befristeter Ausschuß aus der OH bis zur Dauer von 3 Monaten,
- i) Aberkennung des Dienstgrades,
- k) dauernder Ausschuß aus der OH.

#### 9. Die Strafen sind für OH-Führer und OH-Mannern die gleichen.

Nur bei einer Ausnahme gilt, daß gegen OH-Führer bei Verhängung von Arreststrafen nur gelinder Arrest verhängt wird.

Für OH-Mannern ist verschärfte Anwendung der D. St. O. gelte.

- 10. Im Falle fällen, Beanstandungen und Klagen sind nicht als Strafen im Sinne der Dienststrafordnung zu betrachten.
- 11. Arreststrafen sollen nur dann verhängt werden, wenn der Strafschuldig gemahnt ist.

## Beurlaubung vom Dienst.

12. Jeder EM-Führer ist unabhängig von Dienststellung und Straßbefugnis berechtigt, einen im Dienstgrad und Dienstalter unter ihm stehenden Führer oder Mann jederzeit vom Dienst zu beurlauben:

- a) bei offensichtlichen Erschöpfung,
- b) bei ausbrechender Dienstverweigerung,
- c) bei grober Beleidigung eines EM-Führers, wenn dieser den Vorstoß zurück schlägt,
- d) bei Bekanntwerden chemischer Verunreinigungen.

In diesem Falle hat der handelnde Führer dem Betroffenen gegenüber vorher ausdrücklich die Vergeßlichkeitserklärung auszusprechen.

13. Eine solche Beurlaubung erfolgt unabhängig von einer später durch den zuständigen Führer zu verhängenden Strafe. Sie muß sofort unter Angabe des Tatbestandes und Begründung dem zuständigen Führer gemeldet werden. Dem Kommanden dieses Führers steht es frei, die Beurlaubung zu bekräftigen, in eine Strafe umzuwandeln oder sie als unbegründet anzusehen.

14. Bei Beurlaubung vom Dienst kann in besonderen Fällen gleichzeitig ein Verbot zum Tragen des Dienstbegrüßes ausgesprochen werden.

15. Greift sich nachträglich die Schuldschuldigkeit des Beurlaubten, so ist das durch Bericht der betreffenden Einheit ausdrücklich festzustellen, z. B. „Die Untersuchung gegen den Sturmführer A. hat seine völlige Schuldschuldigkeit ergeben, die Beurlaubung wird aufgehoben.“

Wird eine solche Beurlaubung als unbegründet angesehen, so muß nachgeprüft werden, ob der Urheber des Angelegenheit sich nach Ziffer 7 strafbar gemacht hat.

## Zuständigkeit.

16. Zuständig zur Verhängung einer Strafe ist in der Regel nur der unmittelbar vorgesetzte und mit Straßgewalt ausgestattete Führer.

17. Jeder Führer der mit der Führung einer EM-Einheit vom Sturm an aufwärts betraut ist, hat Straßbefugnis innerhalb seines Befehlswirksamkeitsbereichs; auch Einheiten der mit Straßbefugnis ausgestatteten Führer.

Der Sturmführer hat als solcher keine Straßgewalt. Nebenabg. verbundene Befragungen

gründe, sofern er nicht selbst Dienststellen-Inhaber ist, auf seinen Antrag hin der SM-Führer aus, dem er als Standortführer unterstellt ist.

18. Die Strafgenossenschaft ist an die Dienststellung gebunden, nicht an den Dienstgrad. Sie steht deshalb auch dem „aus der Führung Entlassenen“ zu. Bei längerer Abwesenheit ist die Strafgenossenschaft ausdrücklich dem Stellvertreter zu übertragen.

19. Tritt während des Strafverfahrens eine Änderung im Unterstellungsverhältnis ein, so obliegt die Befreiung dem neuen Führer.

20. Folgt Führer geisteskrank ein, wenn:

- a) eine gemeinsame Vernehmung von Angehörigen verschiedener Einheiten verfehlt,
- b) bei schweren Verfehlungen die Strafgenossenschaft der Dienstvorschriften zur Abmilderung nicht anordnet,
- c) die Verfehlungen unter ihrem Namen oder gegen ihre eigene dienstliche Autorität begangen wurden,
- d) eine Vernehmung von dem zunächst zuständigen Vorgesetzten unbefristet gelassen, nicht

ausreichend oder nicht bei Verfehlungen entsprechend gesteuert wurde.

21. Die Angehörigen von Stäben unterstehen der Dienstvorschriften des ihrem Stab unmittelbar befehligten Führers (Die Führer vom Führer der Gruppe aufwärts können ihrer Strafgenossenschaft einem SM-Führer ihres Stabes übertragen, der mindestens den Dienstgrad eines Stabsabteilungsleiters haben muß.)

22. Bei Verfehlungen von Sanitätsführern und Männern gegen die besonders dringlichen und sanitätsdienlichen Pflichten und Vorschriften muß bei der nächsten Sanitätsversammlung der Teilnehmende dem zuständigen mit Strafgenossenschaft ausgestatteten SM-Führer. Dieser führt das Verfahren durch und verhängt die Strafe. Er ist verpflichtet, die eingehendste Stellungnahme des unmittelbaren Sanitätsvorsprechers als Grundlage für die Befreiung zu verwenden.

23. Das unter Ziffer 22 Gesagte gilt sinngemäß auch für die Verwaltungsführer und -Männer.

### Umfang der Strafgenossenschaft.

24. Der Umfang der Strafgenossenschaft richtet sich nach der Dienststellung. Es kann verfügen:

[illegible][illegible]

## Strafverfahren.

25. Strafen müssen verhängt und unter Begrenzung ausgedrückt werden in ruhiger Überlegung, ohne Voreingenommenheit, ohne Hohn und Mißgunst.
26. Bei Verhängung einer Strafe ist der Thatbestand genau zu klären. Gewendet sich die Bestrafung nicht auf einwandfreie eigene Thatbestimmungen, sondern auf Willkür oder Irrthümer, so ist von der Gegenüberstellung des Beschuldigten mit dem Willkürlichen und den Folgen weitgehend Abstand zu nehmen.
27. Dem Beschuldigten ist jede Möglichkeit zur Rechtfertigung zu geben. Insbesondere kann er Gründe, näher Umstände und Folgen anführen, die zu seiner Entlastung dienen können.
28. Eine Strafe ist erst nach voller Schuttschuld auszusprechen. Der Beschuldigte ist zu fragen, ob er sich mit der Strafe abfindet.
29. Thatbestand und Aussagen sind so festzulegen, daß für die Urtheilsbegleichung und die Aufzeichnung durch etwaigen späteren Beschwerdebe-

stehend einwandfreie Grundlagen vorhanden sind.

30. Gelingt es nicht, den Thatbestand ganz zu klären, so ist die Unklarheit zu Gunsten des Beschuldigten anzulegen.

## Festsetzung des Strafmaßes.

31. Bei Festsetzung des Strafmaßes sind alle bei Verhängung der Straftat gegebenen Verhältnisse und die in der Person des Täters begründeten Ursachen zu berücksichtigen. Insbesondere ist zu prüfen, ob der Beschuldigte sich der vollen Tragweite seiner Verurtheilung bewußt sein konnte. Die Dauer der Angehörigkeit zur SA und zur Partei, die politische Veranlassung, die Erziehung und die geistigen Fähigkeiten des Beschuldigten sind zu berücksichtigen.
32. Eine Strafmäßigkeit gilt, wenn durch die Verurteilung das Ansehen der Bewegung oder im besonderen das Ansehen der SA geschädigt wurde; insbesondere, wenn das in Tausendsten geschah.

12. Das H angestrichen, mit einer möglichst geringen Strich aufzunehmen. Es ist  $\frac{1}{2}$ , ferner mit den hochglänzigen Strichen angestrichen.

34. Verkaufspreis ist nicht jeder Kaufpreis. In der Regel kommt dabei die marktübliche Stufe zur Anwendung. Das besagt aber nicht, daß wegen eines anderen geringeren Preises nicht eine gelendere Stufe anzuordnen werden kann.

33. Ist das Strafmaß des zuständigen SA-Richters erschöpft oder hält er seine Strafbefugnis nicht für ausreichend, so stellt er wegen der Befreiung an den nächsthöheren SA-Richter heran. Im Falle, daß die Anwendung der Dienststrafordnung noch sachlicher und persönlicher Wädigung des Falles nach Ansicht des zuständigen SA-Richters nicht in Frage kommt, hat er dem zuständigen Gerichtsherrn gemäß § 21 Abs. 2 SA-Strich-Ordnung (SA-St.O.) vorliegendes Tatsächte vorzulegen.

Kommt der Verleumdere zu der Überzeugung, daß der Strafwahl nach der Ehrenschonung trübem gerichtet, so hat er den Straf-

fall beim Off-Geher zur beschlagnahmten Urkunde zurückgefordert werden (§ 23 Satz 2 Off-G.O.), der entsprechende bei zu erwartenden Strafmaßnahmen strafbefreiend ist.

37. Bei demselben Beschluß ist zu prüfen, ob es erforderlich ist, beim zuständigen Wechsellager auf Beschluß aus der Partei zu stellen.

## © 1999 Pearson Education, Inc.

28. Eine Strafe soll, wenn nicht ganz befristet, Urtheile es erfordert, niemals sofort nach Bekanntwerden des Delictes verhängt werden. Überdies Strafen unterlassen die Disziplin. Verhängung einer Strafe mindert ihren erzieherischen Wert. Deshalb kann sie wohl angeordnet werden, ist aber erst festgesetzt am Tage nach Bekanntwerden des Delictes ausgesprochen. Die Befristung nach spätestens nach Ablauf von 7 Tagen (gerechnet vom Tage nach der That) ausgesprochen sein.



39. Ist für die Verhängung einer Strafe nicht der gemäß Ziffer 16 und 24 unmittelbar vorgeordnete und mit Strafgewalt ausgestattete Führer gänzlich, sondern nur überwachende Diensthülfe (l. Ziff. 20), so ersetzt diese Ziff. Strafrechtliche Verurteilung des Verstoßenden ist geboten.

40. Die Frist von 7 Tagen ist nicht maßgeblich, wenn notwendige Prognosevermutungen ihrer Feststellung unmöglich machen.

41. Alle Strafen mit Ausnahme des einfachen Verweises sind im Befehlsbereich des SA-Führers, der die Strafe verhängt, in der nächsten Stelle (Verfügung, Appell) bekannt zu geben. Sobald es sich um die Bestrafung eines SA-Führers, so erfolgt die Bekanntgabe nur bis herab zu dem ihm im Range gleichgestellten Führer.

### Strafverfügung.

42. Der Vollzug der Strafe hat ihrer Verhängung sofort zu folgen.

### Straßfisten.

43. Die mit Dienstausgezeichnet ausgestatteten SA-Führer sind zur Führung von Straßfisten verpflichtet.

Waffen zur Straßfiste siehe Anl. 1.

Die Führung der Straßfiste ist eine Korrespondenz zu führen. Muster der Korrespondenz siehe Anlage 2.

Bei Verhängungen über Zuschreiben aus der SA usw. ist über Abgabe oder Ablage der Straßfiste ein kurzer Hinweis in der Korrespondenz anzusetzen.

Bei der Führung gehobener Straßfisten ist vorzuziehend abzugeben. Die Anlage zeigt Straßfisten in einem Schnellhefter gezeigt.

Die Straßfisten sind stets unter Verstoß anzusetzen. Sie dürfen nur dem Führer der Einheit oder dessen Vertreter zugänglich sein.

Gelegentlich von Befehlshabern usw. übertragen sich die Befehlshabern von der richtigen Führung der Straßfisten der ihnen unterstellten Einheiten. Über die erfolgte Prüfung der Straß-

Ist es durch den die Prüfung veranlassenden  
EK-Führer ein Prüfungsbeurteil zu treffen  
(Weiter siehe Anlage 8).

---

## Beschwerdeordnung

(A. D.)

1. Jeder EW-Führer und Mann hat das Recht sich zu beschweren,
  - a) wenn er sich durch einen Vorgesetzten oder Kameraden in seiner Ehre verletzt fühlt,
  - b) wenn er sich dienstlich oder persönlich geschädigt fühlt,
  - c) wenn er glaubt zu Unrecht bestraft worden zu sein.
2. Bevor eine Beschwerde eingereicht wird, hat der EW-Führer oder Mann, der sich beschweren will, in offener, sachlicher Aussprache mit dem Urheber der Meinungsverschiedenheit zu versuchen, selbst die entstandene Schwierigkeit zu beseitigen. Erst wenn dieser Versuch erfolglos war, kann die Beschwerde aus dem zuständigen Führer entgegengenommen werden.
3. Jede Beschwerde muß schriftlich vorgelegt werden. Sie muß ruhig und sachlich abgefaßt werden. Beleidigungen, persönliche Angriffe, nicht zur Sache gehörende Nebenansätze, Vermutungen und unbewiesene Behauptungen sind zu vermeiden. Als gegen diese Vorschrift verstoßen ist, kann der zuständige Führer die Beschwerde zurückweisen und dem Beschwerdeführer

aufgeben, sie zuerst unter Vermeidung der unbedingten Äußerungen einzurichten.

4. Eine Beisprechung darf erst am Tage nach dem Tode, der zu ihr Veranlassung gegeben hat, ungeschädigt werden. Sie muß, von diesem Zeitpunkt ab gerechnet, binnen 7 Tagen eingereicht sein. Wird eine Beisprechung nach § 351 3 zurückgewiesen, so muß auch die neue Beisprechungschrift innerhalb dieser 7-tägigen Frist eingebracht sein.
5. Der Beisprechersührer hat seine Beisprechung schon möglichst mit Dienstkraftsgewalt auszusprechen. Wäre dies der Beisprechung gegen diesen, so ist sie dem nächstbestehenden anmittelbaren Vorgesetzten zu unterbreiten.
6. Zuständig zur Entscheidung ist der nächste Vorgesetzte, der sowohl über den Beisprechersührer, wie auch über den Beschigten Dienstkraftsgewalt besitzt.
7. Wehrt sich die Beisprechung gegen den Angehörigen einer anderen MA-Einheit oder einem Parteigenossen, der nicht der MA angehört, so

ist sie gleichfalls bei dem unmittelbaren Vorgesetzten des Beisprechersührers anzubringen. Dieser entscheidet je im Einvernehmen mit dem zuständigen Führer des Beschigten. Kommt zwischen beiden Führern ein Einvernehmen nicht zustande, so entscheidet der nächste beiden übergeordnete Vorgesetzte.

8. Gemeinshame Beisprechungen sind verboten und unerlaubt an die Vertragsblätter zurückzugeben. Es ist dabei zu prüfen, ob ein einzelner Arbeiter bei gemeinsamen Vorgehen vorhanden ist und ob auf diesen der Zustand der MS. 71 der Dienststrafbestimmung zutrifft (Verletzung von Disziplinierung).
9. Singt Grund sie mehrere vor, sich über den gleichen Fall zu beschweren, so hat jeder einzeln und ohne Unterstützung seine Beisprechung einzubringen.
10. Jede unangemessen eingebrachte Beisprechung muß gewissenhaft geprüft, sachlich und so rasch wie möglich entschieden werden.
11. Dem Beschigten ist maßgebende Möglichkeit zur Aufklärung über die Beisprechung zu geben. Je

nach dem Ermessen des entscheidenden Führers erfolgt diese Forderung unter Überlassung der Beschwertschrift in der Form eines Verdicts oder durch Verechnung zu Protokoll.

12. Zur völligen Klärung des Beschwertspruches kann der Entscheidende die Verechnung von Zeugen und Sachverständigen anordnen oder selbst durchführen. Die Zeugen werden nicht bezahlt, unterliegen jedoch dem §§. 76, 77 und 78 der Dienstvorschrift. Es sind vor der Verechnung darauf aufmerksam zu machen.

13. Die Entscheidung der Beschwerde erfolgt auf Grund der Prüfung aller Unterlagen in der Regel durch den bezug besagten Führer allein.

14. In allen Fällen, wo z. B. ein Vergleich oder eine Schlichtung möglich erscheint, kann die Entscheidung in mündlicher Verhandlung gefällt werden. Diese werden unter dem Vorsitz des Entscheidenden Beschwerdeführer und Beklagter einander gegenübergestellt. Auf Grund ihrer eigenen Aussagen und der Angaben der Zeugen wird die Verhandlung unter Leitung des Entscheidenden geführt. Nach völliger Klärung der Sache wird sofort entschieden.

15. Der Entscheid ist dem Beschwerdeführer und dem Beklagten schriftlich auf dem Dienstwege mitzuteilen. Eine mündliche Ausfertigung ist mit den Unterlagen zu den Akten der entscheidenden Dienststelle zu nehmen.

16. Gegen die Entscheidung kann vom Beschwerdeführer wie vom Beklagten Berufung eingelegt werden. Diese ist schriftlich auf dem Dienstwege an den nächsthöheren Führer einzurichten und zwar innerhalb von 7 Tagen nach Erhalt der ersten Entscheidung. Der Führer, der die erste Entscheidung gefällt hat, hat beim Durchlaufen der Berufungsschrift anzugeben, ob alle Unterlagen beizufügen.

17. Nach gegen die Entscheidung der Berufung kann noch einmal innerhalb einer Frist von 7 Tagen Einspruch erhoben werden. Die Entscheidung des Führers, der als dritte Instanz zuständig ist, ist endgültig für Beschwerden, bei denen der Beschwerdeführer erste entscheidende Instanz ist, entscheidet der Oberste Stabführer endgültig und unanfechtlich.

18. Gibt sich ein Beschwerdeführer auch mit der Entscheidung der dritten Instanz nicht zufrieden,

den, so kann lediglich durch ein Gnadengesuch eine Änderung der letzten Entscheidung angestrebt werden. Gnadengesuche sind auf dem Dienstwege dem Obersten SA-Führer einzureichen. Die Dienststellen, bei denen das Gesuch durchläuft, können ihre Stellungnahme anfügen.

19. Wird die Beschwerde gegen eine Strafe eingelegt, die auf Grund der Dienststrafbestimmung verhängt worden ist, so wird bis zur Aufhebung der Beschwerde der Strafbefehl ausgesetzt. Fällt die Aufhebung gegen den Beschwerdeführer aus, so wird die Strafe vollstreckt, auch wenn der Befristete Befehl gegen die Aufhebung der Beschwerde eingelegt.

20. Die Beurteilung vom Dienst ist eine im Zuge des Strafverfahrens notwendige Maßnahme. Die Gründe deshalb bestehen, auch wenn Beschwerde gegen den Führer erhoben wird, der die Beurteilung verfügt hat. Im übrigen siehe dazu SA-D.R. und Dienststrafbestimmung.

21. Wird die Beschwerde gegen eine Strafe als ganz oder teilweise berechtigt anerkannt, so kann der entscheidende Führer die Aufhebung der

Strafe oder ihre Herabsetzung auf ein niedrigeres Maß anordnen.

22. Wird eine Beschwerde als unbegründet abgelehnt, so darf dem Beschwerdeführer aus dieser Entscheidung keinerlei Nachteil erwachsen.

23. Ist bei einer Beschwerde der Tatbestand der §§. 7e, 7f, 7g oder 7h der Dienststrafbestimmung gegeben, so muß eine Befristung des Beschwerdeführers erfolgen.

24. Solange gegen einen SA-Führer eine Beschwerde läuft, ruht keine etwaige Strafverfolgung gegenüber dem Beschwerdeführer. Macht sich der Beschwerdeführer während dieser Zeit strafbar, so ist er zur Befristung dem nächsthöheren Führer zu melden.

25. Verboten ist die Bekanntgabe einer Beschwerde an alle im Range unter dem Beschwerdeführer stehenden SA-Führer und -Männer. Wird gegen diesen Verbot verstoßen, so kann Befristung nach §§. 7f der Dienststrafbestimmung erfolgen. Befristung nach dieser Disposition erfolgt, wenn es sich um die Bekanntgabe an unmittelbare Untergebene handelt.

26. Zieht sich der zur Entscheidung einer Beschwerde verpflichtete Führer aus irgend einem Grunde heraus, so gibt er der Beschwerde mit einer Begründung für seine Befangenheit an den nächsten Vorgesetzten weiter. Dieser entscheidet, ob die Befangenheit zu Recht oder Unrecht eingeworfen wird. Im erstem Falle entscheidet der Führer, der die Befangenheit anerkennt hat, selbst die Beschwerde. Im anderen Falle gibt er sie an den nachgeordneten Führer weiter, der sie dann separat entscheidet.

27. Will sich ein SA-Führer oder -Mann über einen höheren Führer beschweren, so ist die Beschwerde auf dem Dienstweg weiterzugeben. Der zuständige Stabsführer oder sonstige unmittelbare Vorgesetzte mit Straßbefugnis legt eine Beurteilung der Person des Beschwerdeführers an

Formular 2

# **Straßliste Nr.**

Datum in der die Beschwerde eingeht	Datum, bei dem die Beschwerde entschieden ist	Name, Vorname, Dienstgrad, Dienststellung	Beschwerde aufgelöst	
			Ja	Nein

**Beschwerden gegen den SA-Mann in der SA-Bewegungs-Organisation**

**Beschwerden gegen den Führer der SA-Bewegung in der SA-Bewegungs-Organisation**

Nr. in der	Beschwerde gegen den Führer der SA-Bewegung	Beschwerde gegen den SA-Mann	Beschwerde gegen den SA-Mann	Beschwerde gegen den SA-Mann	Beschwerde gegen den SA-Mann





